



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

7. Eine andere Frag wird gemacht/ ob mehr eine grosse oder kleine statur im Menschen zu loben sey? Mit beygesetzten beyderseits argumenten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

falsch gelehrt/ daß der Leib Christi in dem hochwürdigen Gut nicht anders sey/ nisi ut res significata in suo signo, unter diese Lehr hat sich begeben Calvinus. Weiln aber Berengarius überwunden worden/ hat er zwar nach solchem zugelassen die wahre Gegenwart Christi in dem hochwürdigen Gut des Altars/ aber doch neben dem Brod/ dieser opinion hat sich unterschrieben Lutherus. O Mäus! O Mäus! eure Biß sind zwar schmerzlich/ umb Unschuld leyden thut wehe/ aber ihr gebt an den Tag/ daß unser göttliches Brod/ so vor Augen stehet auff dem Altar/ das beste vor allen sey. Das beste und geschmackste Brod ist/ welches zum meisten von den losen Mäusen angegriffen und zernagt wird. **Andächtige Christen**/ gnugsam hab ich erwiesen/ wie verbittert das verworffenen Ungeziffer in das göttliche Brod gefallen ist/ wir wollen seuffzend sprechen; O panis Angelorum! te sine nolo vivere, nolo mori: O göttliches Brod der Engeln! O vor Augenstehender Heyland/ ohne dich verlang ich nicht zu leben/ ohne dich will ich nicht sterben.

Na n. VII. Eine fürwitzige Frag wird von einem hocheleuchten Ingenio auff die Bahn gebracht: Ob mehr eine grosse oder kleine statur in dem Menschen zu loben sey? Ist kein zweiffel ein jeder behaupt seinen Theil: Jene/ so einer grossen statur, bedienen sich des Büchleins Genesis, Extremos quoque fratrum tuorum quinque viros constituit coram Rege: Joseph nahm auch die unansehnlichsten von seinen Brüdern/ und stellet sie dem König vor: Als wolte Joseph gleichsam sagen/ diese fünff von meinen Brüdern sind klein von statur, daher zu hohen Aemptern und Regierungen untauglich/ diese fragte der König Pharaos: Quid habetis operis? Was ist euer Werck? Sie gaben zur Antwort: Pastores ovium sumus: Wir sind Hirten/ und nichts anders/ klein von statur, daher zu andern Aemptern untauglich. Ungezogener Meynung fället bey Theodoretus in seiner vorgetragenen Frag/ warum Gott nicht alle in grosser Niesen statur erschaffen/ sondern auch kleine Burgelmännlein auff Erden haben wolle? Begegnet/ seiner Frag mit Antwort: Ut superbiam amputaret, & arrogantiam cohiberet, non dedit hominibus maxima corpora. Nam si exiguis corporibus præditi, non contra se modò, sed etiam contra Deum Creatorem attolluntur, quid non commisissent, si maxima corpora sortiti essent: Keine andere Ursach war/ als ihnen alle Gelegenheit zur der Hoffart abzuschneiden: Dann wann sich solche homunciones und kleine Männlein nicht allein in sich selbst hoch tragen/ sondern auch wider Gott auffleinen/ was würde nicht erfolgen/ wann sie grosse statur erhalten hätten. Kleine Männlein sind doch nicht zuverwerffen/ sondern villeicht hochzuschätzen: Diesen patrociniert die Poeten/ in dem sie den Niesen nur ein Aug zueigneten/ dadurch ihr blindes und ungeschicktes Thun und Lassen zuentwerffen.

Suidas fasset ein mal unter die Augen den Kaiser Jovinianum seine lange statur betreffend/ kommt hervor mit laehendem Mund/ quanta est longitudo, tanta

tanta est stulticia: Die Länge der Statur, und die Thorheit des Hirns werden über einen Maßstab gemessen. Einen grossen Ruhm meritirt was klein ist bey dem weisen Salomon: Quatuor sunt minima terræ, & ipsa sunt sapientiora sapientibus: **Vier Ding sind die geringsten auff Erden/und dieselbige sind doch weiser dann die Weisen**; Formicæ populus infirmus, qui præparat in messe cibum sibi, leputculus plebs invalida, qui collocat in petra cubile suum; Regem locusta non habet, & egreditur uniuersa per turmas suas; stellio manibus nititur, & moratur in ædibus Regis: Die Ameissen ein ohnmächtiges Volk/das in der Erndt Speiß vor sich bereitet: Die Caninichen ein schwaches Volk/das sein Lager in Felsen macht: Die Heuschrecken haben keinen König/und ziehen alle auß mit ihrem Hauffen: Eine Spinne bemühet sich mit den Händen/und wohnet in des Königs Pallast. Auf diesem schliesst Salomon/ daß öfters in einem kleinen corpusculo ein hochleuchtes Ingenium verborgen liegt.

Prov. 30.
v. 24.
v. 25.
v. 26.
v. 27.
v. 28.

Heutiges Tagg/ Außerwehlte Seelen / wollen wir angezogene Frag problematicè defendirn, die **Grosse** loben und das **Kleine** preisen / daß beyde das **Größeste** und das **Kleineste** haben sich in dem gegenwärtigē hochwürdigen Gut des Altars zusammen gefügt/und mit einander vereiniger: Das **Größeste**, dann vor Augen steht der wahre Gott / so Himmel und Erden erschaffen/ auß dessen Hand alle Creaturen geflossen / und dem mindesten göttlichen Augenwinker alle zu gehorsamen schuldig sich befinden: Das **Kleineste**, dann in einer so kleinen Hostien/ ja in dem wenigsten partical, so von der consecrirten Hostien/ kan gebrochen werden/ befindet sich der ganze wahre Gott mit Fleisch und Blut/ mit Leib und Seel. Ich lob von Grund meines Herzen das **Größeste**/ und preise das **Kleineste**.

Num. VIII
A p p l i c a t i o
ad E u c h a r i s t i a m.

Es erzehlet Valerius Maximus, und auß ihm der sinnreiche Herr Mathias Abele in seiner Metamorphosi telæ Judiciaræ: Daß ein Griechischer Kauffman einmahl zu dem Meer-Vort hinaus spazieret/ sich zu erkündigen/ ob nicht etwan seine Waaren möchten angelanger seyn / ohngefähr wurde er ansichtig etlicher Fischer in einem Fischzug beschäftiget / accordiret mit ihnen umb eine gewisse Summa Gelds/ auß Glück und Unglück/ umb alles was sie in diesem Fischzug heraufziehen möchten: Dise auß Begierde des Gelds ziehen mit größter Eifertigkeit das Netz an das Gestadt/ in dem sie solches wolten außleeren / finden sie wider alles verhoffen unter den Fischen einen goldenen Fisch: Da war eine grosse disputation unter ihnen: Der Kauffmann prætendirt den Fisch/ als ein überhaupt gekaufftes Gut/ die Fischer wegerten sich/ mit Vorwand/ der vorbegegane Contract erstreckt sich allein auß die Fisch/ nicht aber auß den Fisch/ das wäre ein unverhofftes/ ihnen/ als armen Fischern / anständiges und von Göttern vergönnetes Glück. Der Wortstreit gelanget dahin/ daß beyde Parthenen das Urtheil gesucht bey dem

Valerius
Maximus
lib. 4. c. 1.
casu 35.

M

Oracu-